

# Anekdoten-Cocktail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Athener Drakon (um 600 v. Chr.) war beauftragt, die Gesetze aufzuzeichnen, denn bis dahin war das Volk völlig dem Gutdünken der Patrizier ausgeliefert. Man fragte ihn nachher, warum er so ziemlich für alle Vergehen die Todesstrafe bestimmt hatte.

«Weil selbst die geringsten», erwiderte er, «die Todesstrafe verdienen, und für die grösseren konnte ich keine andere Strafe finden.»

MacGregor trifft MacIntosh auf der Strasse.

«Der Doktor kommt sehr oft zu dir», sagt er. «Handelt es sich um etwas Ernstes?»

«Um etwas sehr Ernstes», erwidert MacIntosh. «Er will, dass ich ihm seine Rechnung bezahle.»

Der Marschall de Vivonne war am Hof Ludwigs XIV. dafür bekannt, dass er viel las. Als er einmal mit dem König speiste, fragte der:

«Was hat dieses viele Lesen für einen Zweck?»

Und der Marschall erwiderte: «Sire, die Bücher wirken auf meinen Geist wie Ihre Rebhühner auf meine Wangen.»

Ein sehr hochstehender Beamter des französischen Aussenministeriums wird gefragt, was für einen Diplomat das Wichtigste sei.

«Wenn ein Mann in stande ist», lautet die Antwort, «ein Dutzend Seeigel zu öffnen, ohne sich in die Finger zu stechen, dann hat er das Zeug zum Diplomaten.»

General Lee, der Befehlshaber der Südstaatenarmee, sah Dr. Cutting, dem Militärarzt, zu, wie er vor einem Spiegel stand und sich selbstgefällig die Krawatte band.

«Sie sind ein glücklicher Mensch», sagte Lee, «Sie sind in sich selbst verliebt und haben keinen Rivalen.»

Eine Dame steigt in die Metro, ein schüchterner kleiner Mann bietet ihr seinen Platz an, doch sie zwingt ihn, sich wieder zu setzen.

«Nein», sagte sie, «ich bin eine arbeitende Frau. Es ist gar kein Grund dafür vorhanden, dass ein Mann meines Alters mir seinen Platz überlässt.»

Der kleine Mann will protestie-

ren, doch die Dame hält ihn mit starker Faust auf seinem Platz fest und setzt ihm des langen und breiten auseinander, dass diese Formen der Galanterie veraltet seien. Dann teilt sie ihm mit, sie selber sei Abteilungsleiterin einer Fabrik und habe sechzig Mann unter sich.

«Sind Sie jetzt überzeugt?» fragt sie. «Oder wollen Sie mir noch immer Ihren Platz einräumen?»

«Ich bin überzeugt, aber ich überlasse Ihnen trotzdem meinen Platz. Denn ich hätte schon vor drei Stationen aussteigen müssen.»

Der Bankier May lässt sich eine Villa bauen. Da er ein gebildeter Mann ist, möchte er über der Türe jedes Raumes ein passendes Sprüchlein haben. So steht denn über der Schlafzimmertür: «Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann», über der Tür zum Badezimmer: «Und in reichem, vollem Schwalle zu dem Bade sich ergiesse», über dem Tor der Garage: «Lass fahren dahin, lass fahren!»

Und über der Türe zum WC: «Komm, lieber May, und mache!»

Ein Politiker sagte zu Sacha Guitry: «Was im Leben zählt, das sind die Taten. Die Worte zählen nicht.»

Worauf Guitry erwiderte: «Da sieht man, dass Sie noch nie ein Telegramm aufgegeben haben.»

Die Gattin: «Du solltest dir den Schnurrbart doch lieber nicht färben.»

Der Gatte: «Warum? Sieht man's?»

Die Gattin: «Ja, am Hals des Dienstmädchens.»

MacDonald sagt zu seinem Freund: «Ich esse manchmal auswärts. Aber ich gehe nie zweimal in dasselbe Lokal.»

«Ja», erwidert der Freund. «Ich gebe auch kein Trinkgeld.»

Mayer: «So viele Jahre kennen wir uns schon, Müller; immer frag ich dich, wie deine Geschäfte gehen, aber du hast mich noch nie danach gefragt.»

Müller: «Nun schön – wie gehen deine Geschäfte?»

Mayer: «Frag mich nicht!»

Im Vorwort eines amerikanischen Buches heisst es:

«Im März 1945 ernannte General de Gaulle einen Ausschuss von acht Mitgliedern, deren Aufgabe es war, die Bevölkerung von Frankreich in den kommenden zehn Jahren um zwölf Millionen Kinder zu erhöhen.»



RHEUMASCHMERZEN:  
*Contra Schmerz*  
WILD

ERKÄLTUNGEN:  
*Contra Schmerz*  
WILD

Ein  
fröhliches  
Buch!

Ihr Buchhändler zeigt Ihnen gerne die Bücher des Nebelspalter-Verlages

Regelmässige Darmtätigkeit durch Fuca-Bohnen

Ausgesuchte Pflanzen- und Drogenextrakte sichern eine zuverlässige und prompte Wirkung. Fuca-Bohnen wirken angenehm mild als Abführmittel. Fuca-Bohnen sind ein vorzügliches Mittel gegen chronische und zeitweilige Verstopfung. Die aus rein pflanzlichen Wirkstoffen hergestellten Fuca-Bohnen üben eine schonende und milde Wirkung auf den Darm aus und verursachen weder Leibkrämpfe noch Durchfall.

**FUCA-BOHNEN**

50 Fuca-Bohnen in der Schachtel mit der Palme Fr. 7.50. Kurpackung mit 150 Fuca-Bohnen Fr. 17.90. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Zurzach Turmhotel  
Eines der modernsten Thermal-Freiluftbäder Europas

Nur Turmhotel u. Turmpavillon haben unterirdische Verbindung zu Thermalbädern u. Rheumazentrum Jahresbetrieb  
Hoteldirektion:  
M. Jordan-Kunz  
Tel. 056 49 24 40  
8437 Zurzach